

5. Neue Lehrer sind eine gute Voraussetzung für einen Neustart.

Der Klassenlehrer kennt seine Schüler am Besten und kann ihre Stärken und Schwächen am Besten einschätzen. Auch erkennt er/sie am ehesten, ob er/sie es kann und kann auch besser einschätzen, ob es sich über eine vorübergehende Schwäche handelt. Diese Erkenntnis, die durch mehrere Studien gestützt wird, hat uns dazu bewogen, den Klassenlehrer nach Möglichkeit von Klasse 5 bis 10 in derselben Klasse zu belassen.

6. Eltern brauchen nicht in Nachhilfe zu investieren, denn der Stoff wird ja in der Schule wiederholt.

Die Kosten für Wiederholer belaufen sich in Deutschland auf ca. 1 Milliarde Euro (u.a. durch den längeren Verbleib im System Schule, die entsprechend Bücher, Räume, Lehrer etc. vorhalten muss). Auch Eltern müssen ihr Kind ein Jahr länger finanzieren.

7. Wenn die Schüler kein Ziel vor Augen haben tun sie auch nichts.

Das Ziel, nämlich einen guten Abschluss zu machen wird ihnen nicht genommen. Quartalsarbeiter bekommen Schwierigkeiten, aber die bekommen sie so oder so spätestens bei der Zentralprüfung. Aufgeworfen wird damit auch die Frage nach der Motivation überhaupt Leistung zu bringen. Für sein persönliches Fortkommen muss jeder eine eigene Motivation entwickeln bestimmte Dinge zu beherrschen. Dabei muss ihm oder ihr Schule und Elternhaus im positiven Sinne helfen. Dabei werden die Schüler mit schlechten Noten (ehem. Sitzenbleiber) von Lernberatern und ggf. von Lerncoaches begleitet, die sich regelmäßig mit ihnen treffen.

8. So ein System kann nicht funktionieren.

Für die Realschule Holzheim ist das Projekt nicht neu. Wir haben es vor 10 Jahren erfolgreich installiert und uns der Initiative „Komm mit“ angeschlossen, die wissenschaftlich begleitet wurde. Im Bereich der Gesamtschulen ist es seit langem der Regelfall, dass Sitzenbleiben eine rein pädagogische Entscheidung ist.

Die Argumente machen deutlich, dass Sitzenbleiben ein veraltetes Vorgehen ist und Lernen nicht positiv befördert. Unser Ziel ist es die Kinder und Jugendlichen in ihren Stärken zu fördern und nicht sie auszusortieren.

Es ist jedoch manchmal sinnvoll eine Klasse zu wiederholen. Auch dafür gibt es Gründe z.B. pädagogische Erwägungen, zu große Lücken oder auf Wunsch der Eltern. Die Lehrkräfte werden dazu beraten und gemeinsam mit den Eltern eine Lösung finden. Das heißt die Möglichkeit der Wiederholung bleibt weiterhin bestehen.

Angst ist kein guter Lernratgeber

Deshalb:

**Schule soll Schülerinnen
und Schüler stärken !**

Für weitere Fragen und Diskussionen stehen
wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Realschule Neus-Holzheim

Reuschenberger Str. 28a

41472 Neuss

Tel. 02131-739557

Fax 02131-7395599

rs-holzheim@stadt.neuss.de

www.rs-holzheim.de



Initiative

**Bleibe bei
uns!**

**Fördern und Beraten statt
Sitzenbleiben**

**Eine Initiative gegen
Sitzenbleiben**

Die Lehrerkonferenz der Realschule Holzheim hat dafür votiert ab dem Schuljahr 2011/12 in den Klassen 7-9 keine SchülerInnen mehr direkt aus Notengründen sitzenzulassen. Damit setzen wir das Schulgesetz, das von der Versetzung als Regelfall ausgeht um. Denn jedes Kind ist anders, jedes Kind hat unterschiedlich ausgeprägte Begabungen und Talente. Es gehört zum Auftrag von Schule, die Schülerinnen und Schüler an ihrem jeweiligen Leistungsstand abzuholen und sie individuell zu fördern.

Unsere Initiative "Bleibe bei uns" soll den SchülerInnen die Möglichkeit einräumen, am Unterricht der folgenden Jahrgangsstufe teilzunehmen auch wenn sie das Klassenziel in einzelnen Fächern nicht erreicht haben.

Ausgangspunkt ist die Annahme, dass die SchülerInnen in der Lage sind, bei geeigneter Förderung, die die Schule organisiert, die Defizite auszugleichen und im Schuljahr den Anschluss zur Lerngruppe auf einem mindestens ausreichenden Niveau herzustellen. Im pädagogischen Konzept an unserer Schule gehen wir davon aus, dass eine Förderung der SchülerInnen in der ursprünglichen Lerngruppe durch kontinuierlich begleitende Klassenlehrer¹ viel eher dazu führt in vertrauensvoller Atmosphäre den bestmöglichen Abschluss zu erreichen.

Damit wollen wir gleichzeitig unseren Fokus mehr auf die Stärken, die Förderung und die Stärkung des Selbstbewusstseins legen und nicht das Negative zum zentralen Element machen.

Weitere Vorteile sehen wir darin, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrer Altersgruppe unter ihren Freunden bleiben, die Angst vor dem Sitzenbleiben etwas genommen wird, die nachfolgenden Klassen nicht übergroß werden und die Altersspanne in den Klassen überschaubar bleibt.

Das von der Landesregierung initiierte Projekt „Komm mit“ wurde wissenschaftlich von Prof. Dr. Andreas Helmke, Universität Landau begleitet. Ziel ist die Abschaffung des Sitzenbleibens ohne das schulische Leistungs-niveau zu senken. Dazu bedarf es besonderer Unterstützung und Fördermaßnahmen, die Schritt für Schritt entwickelt und umgesetzt werden. An dieser Initiative nehmen bereits mehr als 700 Schulen der Sekundarstufe I teil.

Dieses Vorgehen ist nicht neu. Es bleiben seit vielen Jahren schon weder Grundschüler noch Gesamtschüler „sitzen“. Ausgenommen davon sind pädagogische Erwägungen.

Bei der Mehrheit der Sitzengebliebenen sind weder die Lernbereitschaft gestiegen noch hat sich die Leistung verbessert (vgl. Prof. Dr. Rainer Peek und Karin Darge¹). Vielmehr wurde ein Leistungsabfall in den übrigen Fächern festgestellt (vgl. Rumberger 1995 u. Quarks & Co 2011)

Hier ein paar zusammengetragene

Fragen und Antworten

1. "Schwache" SchülerInnen sollen doch "Starke" nicht ausbremsen (Homogenisierung).

In Deutschland findet man die homogensten Lerngruppen, aber in Sachen Leistung sind sie bei weitem nicht so gut, wie in anderen Ländern. Dort, wo "Schwache" und "Starke" zusammenarbeiten, sind die Leistungen besser.

2. SchülerInnen haben Zeit zur Wiederholung wenn sie sitzenbleiben.

Studien zeigen, dass trotzdem Versetzte in der Leistung besser waren, als die Nichtversetzten. Und der Leistungsunterschied steigerte sich von Jahr zu Jahr. Nur 1/3 der Sitzenbleiber verbesserte sich, 14 % wurden sogar schlechter !

3. In der neuen Lerngruppe haben die Sitzenbleiber die Möglichkeit zum "Neustart".

Durch das Sitzenbleiben werden die SchülerInnen aus ihrem Freundeskreis herausgerissen, haben häufig keinen emotionalen guten Neustart (fremde Mitschüler, neue Klassengemeinschaft, Stempel als Sitzenbleiber) und vergrößern die Klassen auf bis zu 34 Schülern.

4. Die SchülerInnen können noch mal von vorne anfangen.

In dem Jahr des Sitzenbleibens merken die SchülerInnen schon bald, dass ihre Leistung nicht ausreicht, um in "ihrer" Klasse zu bleiben. Sie erkennen sich selbst als "schwaches" Glied in der Kette. Die Angst vor dem Sitzenbleiben und damit dem Verlust der sozialen Beziehungen erhöht sich. Angst ist aber kein guter Ratgeber und Lernhelfer. Eher im Gegenteil: Angst verhindert Behaltensprozesse. Im Jahr nach dem Sitzenbleiben erhöht sich die Angst, denn jetzt droht nicht nur das Sitzenbleiben, sondern sogar der Schulwechsel. Und mal im Ernst: wer glaubt denn schon nach einem Jahr den Stoff noch zu wissen, den man ja offensichtlich nicht "drauf" hatte, denn sonst wäre man ja nicht sitzengeblieben.

¹ (wir haben das Klassenlehrermodell, i.d.R. begleiten die Klassenlehrer die Schülerinnen und -Schüler von 5 -10.)

¹ www.schulinfos.de/Prasentation_Detmold_Sitzenbleiber.pdf